

Redaktioneller Teil

Preisauschreiben: Woher diese großen Erfolge?

Von Hanns Severing.

Am 28. März 1927 veröffentlichte ich ganzseitig in den Münchner Neuesten Nachrichten ein literarisches Preisauschreiben unter dem Kennwort: Woher diese großen Erfolge? Hier der Text der Anzeige, soweit er zur Erläuterung nötig ist:

«Haben Sie bei der Lektüre eines der nachstehenden erfolgreichen Bücher einmal darüber nachgedacht, welche tieferen und letzten Ursache der tatsächliche Publikumserfolg zuzuschreiben ist? Warum gerade dieses Buch des betreffenden Autors von Zehntausenden, ja von Hunderttausenden gelesen wurde und noch gelesen wird? Daß der Erfolg nicht nur der Qualität der Bücher zugeschrieben werden kann, beweist die eigentümliche Tatsache, daß ein großer Teil wertvoller Bücher sich nicht durchsetzt. Welches Geheimnis waltet hier? Die Beantwortung dieser Frage ist für alle geistig Interessierten, besonders auch für uns Buchhändler so interessant, daß ich alle Bücherfreunde hiermit höflichst einlade, sich an dieser Rundfrage zu beteiligen. Ich bin der Meinung, daß die richtige und überzeugendste Antwort nur vom Leserkreis kommen kann, nicht vom Fachmann, in diesem Falle von uns Buchhändlern.

Die von mir ausgewählten Bücher waren und sind erfolgreich, die Zusammenstellung ist so, daß jeder Bücherfreund wenigstens ein bekanntes Buch findet. Es sind Bücher unserer Zeit, deren Kenntnis und Besitz in den meisten Fällen ein wirklicher Gewinn ist. Bei der Durchsicht der Titel kann man feststellen, daß ein sofort in die Augen fallender Grund für den Erfolg nicht zu sehen ist. Manches Buch füllt keine Lücke aus, an seiner Stelle könnte einem anderen uns heute unbekanntem Buche ebensogut Erfolg beschieden gewesen sein. Oder doch nicht? Einzelne Bücher hatten ihren Erfolg nicht sofort beim Erscheinen, sondern erst später. Warum? Aus welchem Grunde? Alle Bücherfreunde, die Lust und Interesse an einer Antwort haben, werden sich gewiß erinnern können, warum sie eines der nachstehenden Bücher kauften und lasen. Erscheint dieser Grund zu wenig überzeugend, um damit einen Beitrag zur Erfolgsursache zu geben, so lesen Sie ein anderes Buch, von dem Sie hörten, das Sie aber noch nicht besitzen und kennen. Der hierdurch entstehende unmittelbare Eindruck gibt vielleicht die Erklärung, die Sie und uns interessiert.»

Für die beste und überzeugendste Erklärung setzte ich Bücherpreise aus, nach eigener Wahl im Gesamtwert von 800 Mark. Das Preisrichterkollegium setzte sich zusammen aus: Georg Britting, Schriftsteller; Dr. Peter Dörfler, Schriftsteller; Dr. Bruno Franke, Schriftsteller; Dr. Artur Kutschera, Universitätsprofessor; Hans Ludwig Held, Direktor der Stadtbibliothek München; Dr. Friedrich Oldenbourg, Verlagsbuchhändler; Frau Tetta Gaule; Dr. Kurt Mosbacher, Rechtsanwalt; Horst Kliemann, Verlagsverwalter; Hanns Severing.

Die in Wahl und Frage stehenden Bücher waren folgende: »Die Grundlagen des XIX. Jahrhunderts« von Houston Stewart Chamberlain; »Kommende Baukunst« von Le Corbusier; »Urwald, Sage und Menschheit« von Edgar Dacqué; »Jud Süß«

von Lion Feuchtwanger; »Mein Leben und Werk« von Henry Ford; »Rassenkunde« von Dr. Hans F. K. Günther; »Volk ohne Raum« von Hans Grimm; »Die treue Nymphe« von Margaret Kennedy; »Das Ehebuch« von Graf Hermann Keyserling; »Napoleon« von Emil Ludwig; »Der Zauberberg« von Thomas Mann; »Der Unjug des Sterbens« von Prentice Mulford; »Mussolini: Lebensgeschichte«; »Der Teufel« von Alfred Neumann; »Lebensgeschichte Christi« von Giovanni Papini; »Rembrandt als Erzieher« von Langbehn; »Verzauberte Seelen« von Romain Rolland; »Die 13 Bücher der deutschen Seele« von Wilhelm Schäfer; »Besonnte Vergangenheit« von Carl Ludwig Schleich; »Kristin Lavransdotter« von Sigrid Undset; »Leben Jesu in Palästina, Schlesien und anderswo« von Joseph Wittig und »Verwirrung der Gefühle« von Stefan Zweig.

Im lokalen Teil der Münchner Neuesten Nachrichten wies ein längerer Artikel am gleichen Tag auf das Preisauschreiben hin. Etwa acht Tage später erschien zur Unterstützung der Werbetätigkeit ein literarischer Aufsatz von Hans Brandenburg in der gleichen Zeitung.

Das Ergebnis des Preisauschreibens war folgendes: Es gingen im ganzen 211 Briefe mit insgesamt 374 Urteilen ein.

Die Verteilung auf die einzelnen Bücher fiel wie folgt aus:

Titel	Gesamtzahl.	Brauchbar.	Unbrauchbar.
Unjug des Sterbens	34	6	28
Allgemeines Thema	30	9	21
Zauberberg	30	15	15
Das Fordbuch	28	4	24
Besonnte Vergangenheit	23	4	19
Grundlagen des XIX. Jahrhunderts	22	8	14
Napoleon	22	8	14
Das Ehebuch	18	2	16
Rassenkunde	18	5	13
Rembrandt als Erzieher	16	5	11
Mussolini	14	1	13
Kristin Lavransdotter	14	4	10
Volk ohne Raum	13	3	10
Verzauberte Seele	13	3	10
Leben Jesu in Palästina	13	2	11
Der Teufel	13	6	7
Lebensgeschichte Christi	12	2	10
Urwald, Sage und Menschheit	10	4	6
Verwirrung der Gefühle	8	3	5
Jud Süß	8	3	5
Die 13 Bücher der deutschen Seele	6	2	4
Kommende Baukunst	5	1	4
Die treue Nymphe	4	1	3
Insgesamt	374	101	273

Unter den Einsendungen befanden sich recht gute literarische Leistungen, doch keine, die so ausgezeichnet war, um mit dem ersten Preis bedacht werden zu können, sodaß das Preisrichterkollegium den einstimmigen Beschluß faßte, den Betrag der drei ersten Preise zusammenzulegen und je ein Drittel dieser Summe den drei besten Arbeiten zuzusprechen.

Unter den nicht preisgekrönten Einsendungen waren ebenfalls beachtenswerte Ausführungen. Auch die ungeschickt abge-